

„Das Problem bekommen wir durchaus mit“

Unterrichtsausfall an öffentlichen Lehreinrichtungen ist auch in Nachhilfeschulen zu spüren

VON TIM GRIESE

AACHEN. Statistiken über den Ausfall von Unterricht in Nordrhein-Westfalen sind nach 2010 bislang nicht mehr von der Landesregierung erhoben worden. Im Jahresbericht 2011 des nordrhein-westfälischen Landesrechnungshofs wird die Ausfallquote auf 4,8 Prozent beziffert. Dass diese Zahlen spürbar sind, wird auch in Nachhilfeschulen festgestellt. Das bestätigt Manfred Droschinski von der Aachener Immerschlaue GmbH.

„Das Problem durch ausfallenden Unterricht bekommen wir durchaus mit“, sagt er. Dies zeige sich in der zeitlichen Planung unserer Unterrichte. „Recht oft melden sich Schüler zwecks einer Umterminierung, um fluktuierende Schulpläne zu berücksichtigen. Wir haben auch einzelne Schüler und Eltern, die als Motivation der Nachhilfebuchung ausgefallenen Unterricht sehen.“ Sabrina Heinrichs wird deshalb auch schon mal kurzfristig angefragt, berichtet die Immerschlaue-Nachhilfelehrerin.



Auch an der Immerschlaue-Nachhilfeschule in Aachen – hier Nachhilfelehrerin Aliye Akin mit Schülerin Lina Bouamra – sind die Folgen von Unterrichtsausfall in öffentlichen Schulen zu spüren. Allerdings sind die Gründe, warum das Angebot angenommen wird, vielfältig.

FOTO: TIM GRIESE

In der eigenen Schulzeit – sie machte 2010 das Abitur – sei die Problematik gar nicht so präsent gewesen: „Klar, dass mal ein Lehrer krank war. Aber dann gab es Arbeitsaufträge und Vertretungs-

stunden.“ Die Hauptmotivation, sich an der Nachhilfeschule unterrichten zu lassen, sei die Kompensation des Unterrichtsausfalls aber nicht, stellt Droschinski klar. Oft werde als Grund dagegen die Klas-

sengröße angegeben. Insgesamt sei die Motivation, eine Nachhilfeschule in Anspruch zu nehmen, aber sehr vielfältig. „Wir erleben Eltern, die ihren Kindern, was Zeit und Kompetenz angeht, durchaus gut helfen könnten.“

In der Praxis kommt es dann aber zu unharmonischen Situationen, wenn Eltern und Kind aufeinander treffen. Lernen in der eigenen Umgebung scheint da nicht immer reibungslos und effektiv zu verlaufen“, beschreibt Droschinski, der Immerschlaue

2011 in Aachen gründete. Der Weg mit externen Lehrkräften außerhalb des heimischen Umfeldes zu lernen, sei da eine gute Lösung. Daneben gebe es natürlich auch Situationen, in denen Eltern ihren Kindern trotz genügender Zeltreserven inhaltlich nicht helfen könnten oder berufstätige Eltern einfach nicht über die benötigte Zeit verfügen.

Einen Grund für den Besuch einer Nachhilfeschule sieht Manfred Droschinski auch in dem Wunsch nach einem guten Schulabschluss. „Uns gegenüber wird oft die Sorge der Eltern mitgeteilt, dass man mindestens einen guten mittleren Abschluss oder besser das Abitur erreichen müsste, damit die Kinder am späteren Arbeitsmarkt eine Chance haben.“

Diese Sorge ist ja durchaus real“, erklärt er. „Hier wird ganz bewusst in die Zukunft der Kinder investiert.“

Häufig wird die Nachhilfe bei Immerschlaue auch von Kindern aus Einwandererfamilien wahrgenommen. Droschinski: „Kinder aus Familien ohne deutschen Hintergrund fällt es in manchen Fällen schwer, im Schulalltag mitzuhalten. Der Lehrplan unserer Schulen kann vom Grundprinzip her den Anspruch ‚Deutsch als Fremdsprache‘ nicht erfüllen.“



Das geht uns alle an!
Eine Initiative des BVDA